

# Ein Hauch von Kaffeehaus in der Weststadt

Seit fast 40 Jahren betreibt Peter Schenk die Büchergilde Buch und Kultur – Große Namen machten hier schon Halt – Veranstaltung am Samstag / Von Ingeborg Salomon

An seinen ersten Eindruck erinnert sich Peter Schenk noch sehr gut. „Den Scheiß-Laden übernehme ich net!“ befand er, als der Deutsche Gewerkschaftsbund bei ihm anfragte, ob er die Büchergilde in Heidelberg weiterführen wolle. Das ist jetzt 39 Jahre her und glücklicherweise hatte sich Schenk 14 Tage Bedenkzeit erbeten – und sich dann anders besonnen.

Die Büchergilde Buch und Kultur, so ihr kompletter Name, in der Kleinschmidtstraße 2 ist seitdem ein Treffpunkt für Bibliophile, und für Peter Schenk ist sie „mein Kind geworden“, wie er stolz und liebevoll formuliert. Hinter dem 81-Jährigen liegen keine einfachen Zeiten, immer wieder geriet die Büchergilde in stürmisches Fahrwasser. Im August 1924 in Leipzig gegründet als gewerkschaftliche Buchgemeinschaft, sollte sie Arbeitern Zugang zu Bildung verschaffen – durch handwerklich hochwertige und günstige Bücher. Das Konzept ging zunächst auf, doch in den 1930er-Jahren kam die Gleichschaltung durch die Nationalsozialisten, nach Kriegsende begann ein mühsamer Wiederaufbau.

Als Peter Schenk die Büchergilde in Heidelberg übernahm, räumte er zuerst die Regale kräftig um, damit die Cover der liebevoll edierten Bücher von vorne zu sehen sind. Und er etablierte einen schweren Marmortisch, der bis heute das Herz der Licht durchfluteten Räume ist. Von der Straße aus können Passanten hineinschauen, von innen kann Schenk das Leben draußen mitverfolgen. Oft winkt er freundlich, wenn er Stammgäste erspät, und nicht selten endet diese Kontaktaufnahme bei einem Schwätzchen; so herrscht hier immer ein bisschen Kaffeehausatmosphäre. Auf den schwarzen Stühlen rund um den mit Blumen geschmückten Tisch haben schon unzählige Literaturfreunde Kaffee getrunken und mit dem Inhaber geplaudert, gelacht und gestritten. In der Thermoskanne geht es ökologisch korrekt und fair zu, der Kaffee kommt aus Nicaragua, und dahin fließen auch die Spenden aus der Kaffeekasse zurück.

Schenk ist gelernter Schriftsetzer, promovierter Soziologe mit zehnjähriger Lehrerbefähigung und ein gut vernetztes Kommunikationstalent; der gebürtige Speyerer gibt nicht nur Buchtipps, er hat



„Wir stehen jetzt auf einem soliden Fundament und können gelassen in die Zukunft schauen“: Der gelernte Schriftsetzer und Soziologe Peter Schenk führt die „Büchergilde Gutenberg“ in der Kleinschmidtstraße in der Weststadt. Foto: Philipp Rothe

auch unzählige Erzählabende, Lesungen und Ausstellungen veranstaltet.

Den Auftakt machte 1985 Rafik Schami. „Ich hatte gerade eröffnet, da kam er herein und bot mir zwei Erzählbände an“, erinnert sich Schenk. Der Syrer war damals noch recht unbekannt. Wenige Jahre später war die Büchergilde überfüllt, wenn Schami zu Besuch kam. Auch Mikis Theodorakis, Wolf Biermann, Günter Grass und Margarete Mitscherlich waren zu Gast, eine enge Freundschaft hat sich zu Mehrdad Zaeri entwickelt. Der Künstler hat etliche Werke für die Büchergilde illustriert, darunter „Menschenpflichten“, ein engagierter Appell für ein solidarisches Miteinander. Otfried Preußlers Jugendbuchklassi-

ker „Krabat“ besticht ebenfalls durch Zaeris eindrucksvolle Zeichnungen.

Peter Schenk hat auch dazu eine nette Anekdote parat. „Da hält eines Tages ein Taxi vor dem Laden, und ein Typ mit langen Haaren steigt aus. Er kommt rein, sagt, ‚Die sind ja alle da!‘ und rennt wieder raus. So ein Volldepp, hab ich gedacht. Drei Tage später steht er wieder da, und ich bot ihm einen Kaffee an. Er ist zu jedem Buch hingegangen, hat es bedächtig in die Hand genommen, bewundernde Geräusche von sich gegeben und dabei tief durchgeatmet.“ Mehrdad Zaeri, so stellte sich heraus, hatte auf der Frankfurter Buchmesse den Stand der Büchergilde gesehen und war sofort Mitglied geworden. Er ging aber

davon aus, dass es die Büchergilde nur in Frankfurt gäbe.

Großer Irrtum: Die Büchergilde ist in 120 deutschen Städten präsent und hat aktuell rund 60 000 Mitglieder. Das Konzept ist einfach: Man wird (kostenfrei) Mitglied und verpflichtet sich, einmal im Quartal mindestens einen Artikel zu kaufen. Dabei fällt höchstens die Auswahl schwer. In Schenks Buchhandlung haben die Büchergilde-Bücher einen eigenen Raum, denn es gibt auch „normale“ Bücher, die er auf Wunsch gerne auch bestellt. Eine ganz normale Buchhandlung eben, aber doch mit dem gewissen Etwas.

„Ich wollte von Anfang an auch die Kultur im Stadtteil voranbringen“, er-

läutert der engagierte Betreiber. Dieses Konzept gab ihm recht – und verschaffte der Büchergilde ordentlich Zulauf. Bereits im ersten Jahr meldeten sich 400 neue Mitglieder in der Büchergilde an, 1990 wurde Schenk als Regionalleiter zuständig für 38 Buchhandlungen. Doch der gewerkschaftliche Gedanke war geschäftlich ein Auslaufmodell, Ende 1997 sollte die Büchergilde verkauft werden. „Ich hatte einige unruhige Nächte, dann habe ich sie mit drei Mitstreitern übernommen“, erinnert er sich. Das war ziemlich mutig.

Um die Zukunft der Büchergilde weiter zu sichern, wurde das Unternehmen 2015 in eine Genossenschaft umgewandelt. Mit einer Mindesteinlage von 500 Euro konnte man einsteigen, daran hat sich bis heute nichts geändert; neue Mitglieder sind stets willkommen. „Wir stehen jetzt auf einem soliden Fundament und können gelassen in die Zukunft schauen“, freut sich Schenk.

Auch seine eigene Zukunft soll sich für den quirligen Bücherfreund, der privat in Handschuhsheim wohnt, noch eine ganze Weile in der Kleinschmidtstraße abspielen, jeden Tag von 10 bis 18 Uhr, samstags bis 14 Uhr. Ab und zu hilft eine Kollegin aus, wenn er nach Leipzig fährt, um mit seinen Enkeln im Gewandhaus ein Konzert zu besuchen. Musik ist seine zweite große Leidenschaft.

Aus sämtlichen Führungssämtern hat sich Schenk, der 1994 auch die Heidelberger Literaturtage mitinitiiert hat, inzwischen zurückgezogen, er lässt es ruhiger angehen. Lesungen und andere Events veranstaltet er nicht mehr, geblieben sind wechselnde Ausstellungen in seinem Laden. Gerade zeigt die Kinderbuchillustratorin Uli Krappen ihre Bilder; die sind farbenfroh und fast immer vergnügt und passen deshalb prima zum Jubiläumsjahr. Im Sommer soll ein dicker Erinnerungsband „100 Jahre Büchergilde“ erscheinen, Peter Schenk ist natürlich auch vertreten als Gesprächspartner in einem Interview. Zu erzählen hat er mehr als genug.

**Info:** Peter Schenk berichtet am Samstag, 2. März, um 15 Uhr in der Kleinschmidtstraße 2 über die Geschichte der Büchergilde in der Weststadt. Die Teilnahme kostet fünf Euro und ist begrenzt. Anmeldung: info\_ihkkg@web.de.